

Zu Nordens 'Agnostos Theos'.

Eine bedeutsame Reihe von Schlüssen gründet Norden auf die Interpretation von Philostratos vita Apollonii VI 3 p. 205 K. καὶ αὐτὸ δὲ τὸ διαβεβλήσθαι πρὸς ὄντιναδὴ τῶν θεῶν, ὥσπερ πρὸς τὴν Ἀφροδίτην ὁ Ἱππόλυτος, οὐκ ἀξιῶ σωφροσύνης· σωφρονέστερον γὰρ τὸ περὶ πάντων θεῶν εὖ λέγειν, καὶ ταῦτα Ἀθήνησιν, οὐ καὶ ἀγνώστων δαιμόνων βωμοὶ ἴδρυνται. Er übersetzt: 'Überhaupt erachte ich es nicht als Zeichen der Ehrbarkeit, gehässige Äusserungen gegen irgendwelchen Gott zu tun, wie Hippolytos gegen Aphrodite; ehrbarer ist es vielmehr, von allen Göttern fromm zu reden, zumal in Athen, wo sogar unbekannter Gottheiten Altäre errichtet worden sind' und zieht aus dieser Auffassung die weittragende Folgerung, die Worte seien in Athen gesprochen (S. 42 ff.).

Th. Birt hat das in dieser Zeitschrift (Bd. LXIX, 346 ff.) bestritten. Als Prädikat zu καὶ ταῦτα Ἀθήνησιν müsste ja σωφρονέστερά ἐστιν aus dem Voraufgehenden ergänzt werden, und damit würde gesagt sein: 'Das über sämtliche Götter Gutes reden ist in Athen mehr der Sophrosyne entsprechend!' In Athen? Jeder sieht: das ist absurd, weil der kategorische Ausspruch natürlich nicht nur für Athen gilt, sondern von allen Orten, wo Menschen leben. Also ist die Stelle sicher verderbt und zu verbessern: καὶ ταῦτα <μάθοις ἄν> Ἀθήνησιν oder <εὐροις ἄν> oder ähnlich.

In seiner 21. Homilie über den I Korintherbrief § 6 (t. X p. 182^o Montfaucon) schilt Johannes Chrysostomos die Hart-

herzigkeit seiner Gemeindeglieder, welche an den flehentlichen Bitten der Armen und Unglücklichen ungerührt vorübergehen, aber willig den Beutel ziehen, wenn die Bettler das Mitleid mit allerlei Grueeln zu erregen wissen. Als besonders scheussliche Unsitte erwähnt er, dass die Armen sich oft spitze Nägel in den Schädel treiben. Die Schuld daran schreibt der Prediger den Gebern zu, die solch blutigen Anreiz lieben und so die Elenden zur Selbstmisshandlung zwingen: καὶ γὰρ δριμυτέρας ὑπομένουσι τὰς ὀδύνας, ὅταν καὶ αὐτουργοὶ κελεύονται γίνεσθαι τῶν πονηρῶν τούτων ἐπιταγμάτων, καὶ ταῦτα ἐν Ἀντιοχείᾳ, ἐν ἣ πρώτον ἐχρημάτισαν Χριστιανοί, ἐν ἣ πάντων ἀνθρώπων ἡμερώτεροι γεγόνασιν usw. Das bedeutet: 'Und doppelt grimmig schmerzt es die Unglücklichen, da sie auf anderer Leute Gebeiss selbst Hand an sich legen müssen, und das in Antiochia, wo zuerst die Christen ihren Namen erhielten, wo die barmherzigsten von allen Menschen ihren Ursprung haben' usw. Man hat bisher stets aus dieser Stelle geschlossen, dass die Homilie in Antiochia gehalten sei.

Der Fall ist ganz der gleiche. Auch hier wäre das Prädikat zu καὶ ταῦτα ἐν Ἀντιοχείᾳ aus dem Voraufgehenden zu ergänzen, nämlich δριμυτέρας ὑπομένουσι τὰς ὀδύνας, und damit würde gesagt sein, dass die Selbstverstümmelung auf fremden Befehl in Antiochia weher tue als an anderen Orten. Auch das ist absurd, und wer den Mut hat, mag den Text verbessern καὶ ταῦτα <μάθοις ἄν> ἐν Ἀντιοχείᾳ.

Mir scheint, dass die Stelle schlagend die Richtigkeit der Auffassung Nordens beweist. Beidemale ist das καὶ ταῦτα steigernd, aber es handelt sich nicht um eine logische, sondern um eine rhetorische Figur. Die in dem vorausgehenden Satz ausgesprochene allgemein giltige Lehre wird durch Hinweis auf die Eigenart des Ortes, an dem sich die Hörer befinden, besonders eindringlich verstärkt. Das Gesagte gilt im höchsten Masse für diesen Ort, da dessen Lokaltradition ja das Gleiche predigt. So verstanden ist es allerdings in Athen ganz besonders der σφωποσύνη entsprechend, die Götter zu ehren, und schmerzt in Antiochia erbarmungslose Grausamkeit doppelt. Dann ist aber auch der Schluss auf Athen und Antiochia als Ort der Rede bündig.